

Die Lage ist ernst...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **30 (1983)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

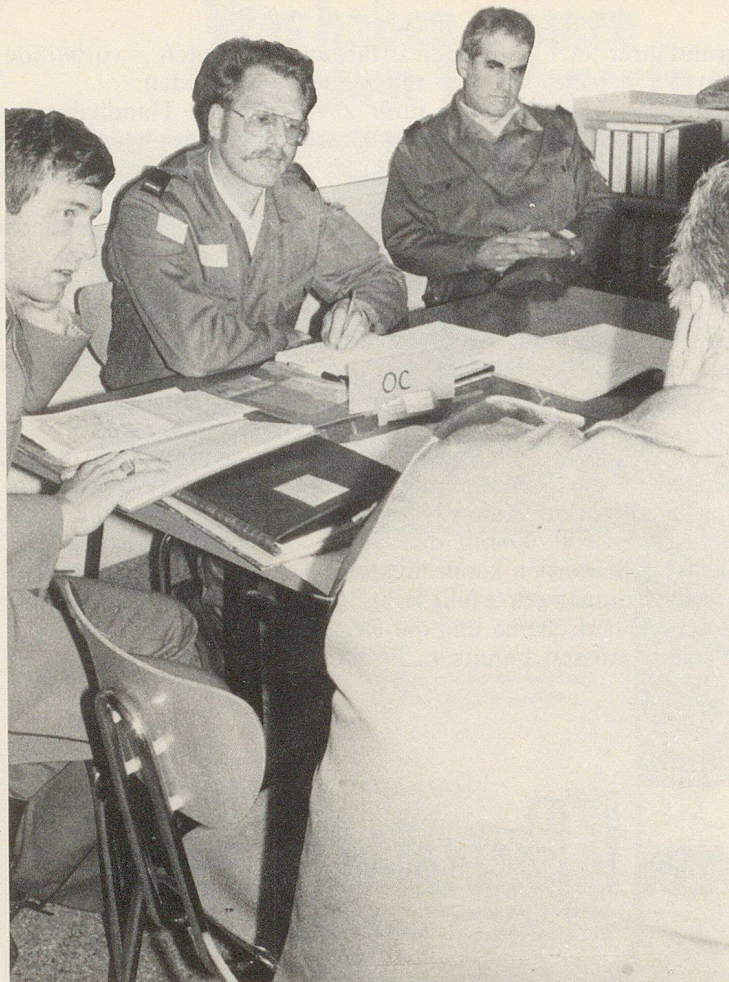
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Orientierungs- und Informationsgespräch zwischen Zivilschutz und Armee: Der Kommandant einer örtlichen Armee-Einheit (ganz links) bespricht sich mit dem Ortchef ZSO M und dessen Stellvertreter (ganz rechts).

Zivilschutz Murten übte

Die Lage ist ernst...

ZSOM. Im Laufe von nur knapp drei Tagen und zwei Nächten wurden die Ortsleitung (O Ltg) und das Kader der Zivilschutzorganisation Murten (ZSO M) mit dem ganzen in einem möglichen Ernstfall zu erwartenden Spektrum von Belastungen und Entscheidungen konfrontiert.

Ganz generell rechtfertigt das Übungsergebnis einmal mehr das Vertrauen der Zivilbevölkerung in ihre Zivilschutzorganisation. In einzelnen Fällen freilich müssen Verhalten und Koordination noch realistischer werden. Dies hat nichts mit dem Schüren vorhandener Kriegsangst zu tun, sondern betont im Gegenteil den zutiefst humanen Aufgabenbereich des Zivilschutzes.

Übungsanlage

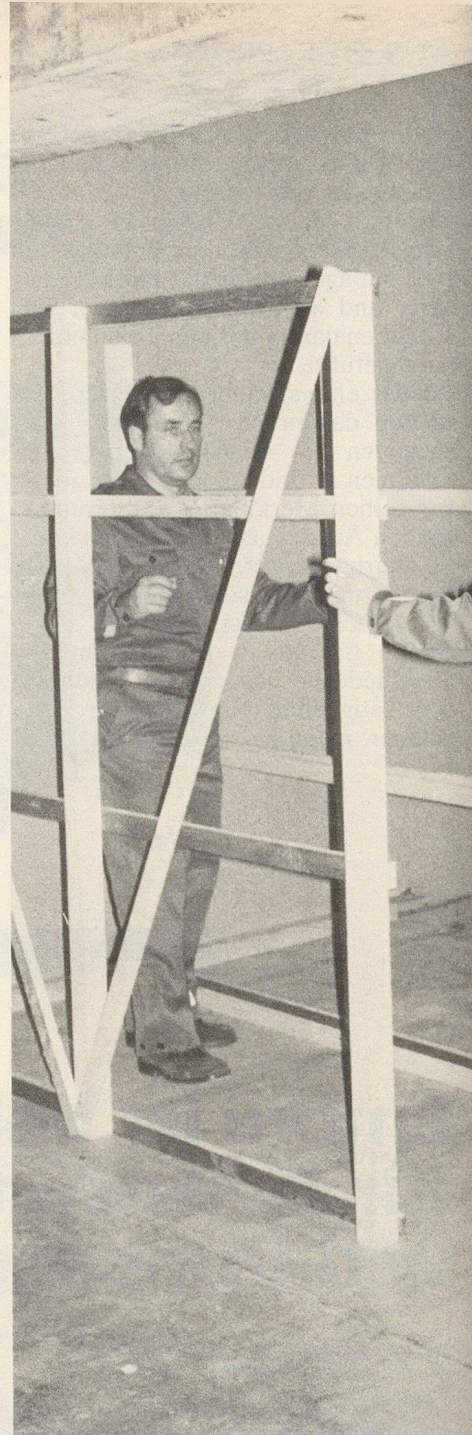
Eine allgemeine politisch-militärische Spannungslage verschärft sich innerhalb einer Woche entscheidend. Aus Drohfingern werden plötzlich Drohfäuste. Der Bundesrat trifft seine Massnahmen, zu denen auch das stufenweise Aufgebot des Zivilschutzes gehört. Die Gemeinde Murten wird

mit Telegramm angewiesen, die Zivilschutzbereitschaftsstufe 2 auszulösen.

Erste Massnahmen

Unmittelbar nach dem Einrücken werden die verschiedenen Dienstchefs in einem ersten Rapport orientiert. Eine erste präzise Weisungsausgabe erfolgt. Es gilt, für sämtliche Dienste die Ist- und Sollzahlen für sämtliche weiteren Alarmstufen zu berechnen, Ressourcen und Vorräte festzustellen. Übungsleiter P. Gerber kommentierte diese erste Phase wie folgt: «Nach der ersten konkreten Auftragserteilung an die Chefs der verschiedenen Dienste wurde jeder Dienstchef mit seinen eigenen Aufgaben auf eine Weise «eingedeckt», dass er vor fachlichen Anforderungen an sein spezielles Ressort dazu neigte, die eigentliche Zusammenarbeit im Stab beinahe zu vergessen. Im Laufe der Übung muss Gelegenheit gegeben werden, diese Stabsarbeit entscheidend zu verbessern.»

Diese Gelegenheit wurde in der Folge auch gegeben. Mittels eines geschickt aufgebauten Drehbuchs wurden der Reihe nach sämtliche Stufen der Bereitschaft erstellt, und in der Tat verbesserten sich mit fortschreitender Übungslage Koordination und Entscheidungssicherheit der einzelnen Dienste in sich und unter sich.



Nervenzentrum

Für den Nichteingeweihten mögen solche «gespielten» Einsätze auf den ersten Blick verwirrend sein. Im eigentlichen Nervenzentrum der ZSO blieb für die Einsatzleitung die Lage zu jedem Zeitpunkt der Übung übersichtlich: Für Verbindung nach innen und nach aussen war schnellstens gesorgt worden, über die verschiedenen Übermittlungssysteme kamen denn auch bald (richtige und eingespielte) Meldungen in rauen Mengen, die sofort Betriebsamkeit auslösten. In dieser Phase wünschte sich der Übungsleiter ein noch besseres Durchdringen der jeweiligen allgemeinen Lage bis in die hintersten Verzweigungen der verschiedenen Dienste. Wer gut informiert ist, leistet bessere und effektivere Arbeit. Dies gilt für alle Stufen.

se der Armee, ohne dadurch unsere eigentliche Aufgabe, den Schutz der Zivilbevölkerung zu gewährleisten, zu vernachlässigen oder gar zu gefährden. Militärische Objekte waren deshalb, laut Aufgabenstellung, möglichst weit von den Einrichtungen der ZSO fernzuhalten. Diese Aufgabe wurde nach Ansicht der Übungsleitung gut gelöst.

Stolperdrähte

Natürlich gehören zu einer solchen Übung auch bewusst eingebaute Stolperdrähte. Solche können sein: Auf den ersten Blick harmlos erscheinende Meldungen über die verschiedenen Übermittlungssysteme oder gar bewusst eingeschleuste Fehlinformationen. Hier soll sich die Entschlussfähigkeit und die Schlagfertigkeit der einzelnen Dienste zeigen, die Fähigkeit, auf den ersten oder doch zumindest den zweiten Blick «die Spreu vom Weizen» zu sondern. Auch in dieser Hinsicht bezeichnete die Übungsleitung das Ergebnis als befriedigend.

Konsequenzen der Übung

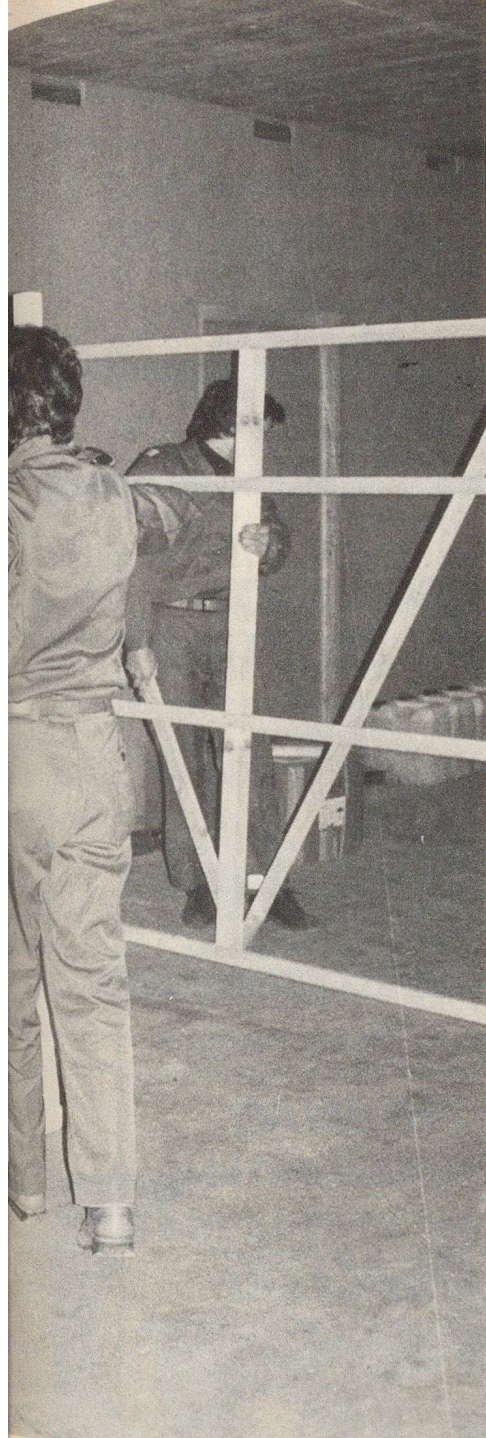
Dass eine zur Zufriedenheit der Übungsleitung arbeitende Organisation, ein effizienter Stab noch nicht alles sein können, zeigte sich als Teil des Übungsergebnisses ebenfalls. Ein Beispiel für viele andere: Um die Notschlafstellen in den verschiedenen

Schutzräumen herzustellen, wurde ein Holzbedarf von 300 000 Laufmetern Dachlattenholz errechnet. Die Beschaffung dieser Menge benötigt – ebenfalls nach Berechnung – den Zeitraum eines Monats. Ganz abgesehen von den dadurch möglichen Beschaffungsschwierigkeiten ist dieser Zeitraum einfach zu gross. So viel Zeit werden wir niemals haben. Deshalb gilt es für die zivilen Behörden die Konsequenz zu ziehen: mit aller Diskretion (um keine überflüssige Kriegsangst zu schüren) in Friedenszeiten die für den Einsatzfall notwendigen Kredite zu bewilligen, Materialien bereitzustellen und zu verbessern. Es gilt jetzt zu handeln, um nicht durch die Ereignisse zum Handeln gezwungen zu werden und die dann meist unvermeidlichen bösen Überraschungen zu erleben, Überraschungen, die in einem solchen Zusammenhang gefährliche und tödliche Überraschungen sein können.

Übungsleitung

Die Leitung der als gut gelungen zu bezeichnenden Übung lag in den Händen von G. Kyriakakis, Ortschef ZSO M, und P. Gerber, kantonalen Zivilschutzinstructor, sowie extern von W. Graf, kantonalen Zivilschutzinstructor.

Gruppenchef Information W. Kauer



Zu den ersten Massnahmen gehört das Herrichten der Schlafstellen in den Schutzräumen.

Koordination

Zu den zu übenden Gegenständen gehört für eine Zivilschutzorganisation ganz gewiss nicht zuletzt Verbindung und Koordination mit den ausserhalb der Schutzräume operierenden Kräften der Armee. Im Planspiel wurde auch dieser Fall vorgesehen, und die verschiedenen Dienste wurden mit den möglichen Anforderungen (und teilweise auch strikte abzulehnenden Zumutungen – auch das kann in einem Ernstfall vorkommen) der kämpfenden Truppe konfrontiert. Die bei dieser Konstellation zu lösende Hauptaufgabe war folgende: Wie befriedigen wir als ZSO die Bedürfnis-



Erste Massnahme unmittelbar beim Einrücken des Zivilschutzes in die Bereitstellungen der Schutzmasken.